

„Dann hast du wohl viel Brod geschnupft, Großväterchen?“ fragte der Knabe.

Gedanken aus Hüblers biblischen Historien.

Völker, die lange Zeit gewohnt sind, Beherrscher zu haben, fallen gewöhnlich, wenn sie das Joch abschütteln wollen, Verführern in die Hände, welche ihnen noch stärkere Ketten anlegen, als die frühern waren.

Den Glücklichen betet die Menge blindlings an, den Unglücklichen flieht sie wie die Pest.

Manche Wahrheiten sind nur Töchter der Erfahrung.

Es ist ein wahres Glück für die Ruhe in der Thierwelt und für die Müller, daß die Esel keine Eitelkeit besitzen.

Könnte man große Dinge und Thaten mit dem Munde verrichten, so würde unsere Welt von Helden aller Art wimmeln.

Wenn eine große Idee zur Welt kommt, so fällt das Schriftsteller-Volk über sie her, wie die Fliegen über den Zucker.

Im Staate schafft der Ackerbau die Materie, ge-

ben die Künste die Form und der Handel die Bewegung.

Wer mit ganzer Seele in unserer Kleinheit lebt, kann die Großheit des Alterthums unmöglich begreifen.

Gemeine Köpfe leben in blinder Verehrung des Alten, weil sie nichts Neues empfinden können. Die Fehler der Gegenwart allein sind ihnen gegenwärtig, die der Vergangenheit können sie entweder gar nicht oder haben sie schon wiederum vergessen.

Das nachtheiligste Hinderniß für die Verstandes-Entwicklung der Menschen ist ihre Eitelkeit. Wenn sich die Menschen nicht für klug hielten, so könnten sie leicht viel klüger werden.

Charade.

Weit, im ungemessnen Bogen
Rastlos immer fortgezogen
Schwimmt mein erstes Silberpaar.
Wer die Wahrheit strebt zu finden,
Muß die Dritte tief ergründen,
So nur wird sie offenbar.
O wie glücklich! Wem das Ganze
In des Lebens Wechselfanze
Nie durch Harm getrübt noch war.

Auflösung der Charade in Nr. 38.
W i n d b e u t e l.

Bachnang. Frucht-Preise vom 8. August 1832.

Table with 4 columns: Maß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Dinkel, Haber, Roggen, Simri Gersten.

Winnenden. Naturalien-Preise vom 9. August 1832.

Table with 4 columns: Maß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Kernen, Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Simri Erbsen, Linsen, Wicken, Welschkorn, Ackerbohnen.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Haas.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den 17. August 1832. Nr. 43

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Diebstahl-Anzeige.] In der Nacht vom 10. — 11. August d. J. wurden von einer Luchmacher-Rahme weg 8 1/2 Ellen dunkelblaues Tuch, was besonders daran kenntlich ist, daß das Tuch erst einen Schnitt bekommen hat und noch nicht vollkommen ausgerüstet ist, entwendet.

Indem man dieß hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt, fordert man jedermann, insbesondere aber die Ortsbehörden, auf, zur Entdeckung des Diebes mitzuwirken und die etwa bekannt werdende Verdachtsgründe der unterzeichneten Stelle anzudeuten.

Den 13. August 1832.

Königl. Oberamtsgericht.
Oberamtsrichter
Böhlen.

Brief eines Abgesandten des Königs von Bantam, um ihm wegen seiner Ankunft in England Nachricht zu geben.

(Dieser Brief ist um die Regierung Karls des Zweiten geschrieben worden.)

„Mein König!

Die Leute, bei welchen ich bin, haben eine Sprache, die von ihrem Herzen weiter entfernt ist, als nur London immer von Bantam seyn mag, und du weißt, daß die Einwohner eines dieser Plätze dasjenige nicht wissen, was in dem andern vorgeht. Sie nennen dich und deine Unterthanen Barbaren, weil wir so reden, wie wir denken; und sich selbst behandeln sie als civilisirte Völker, weil sie alles anders sagen als sie es denken. Freimüthigkeit belegen sie mit dem Titel der Grobheit, und die Lüge nennen sie Feinheit. Kaum hatte ich mich ausgeschiff in diesem Lande, sagte ein Engländer, der von dem Beherrscher der Insel zu meinem Empfang war abgeschickt worden, zu mir, „es wäre ihm höchst unangenehm, daß uns vor unserer Ankunft ein Sturm überfallen hätte.“ Es machte mir einigen Kummer, ihn meinethwegen traurig zu sehen; aber in weniger als einer halben Stund fing er zu lächeln an, und schien mir so lustig, als wäre er für mein Unglück ganz unempfindlich gewesen. Ein anderer, der mit ihm kam, ließ mir durch meinen Dolmetscher sagen: „es würde ihm eine außerordentliche Freude seyn, wenn er mir in irgend etwas dienen könnte, und er böte mir alles an, was in seiner Macht stünde.“ Ich bat ihn also, er möchte mir meinen Mantelsack tragen; aber, statt mir

S. Picot.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Acker am Aspacher Weg, neben Andreas Dorn, 2 Viertel 6 Ruthen haltend, zu verkaufen.

Joh. Georg Müller,
Weißgerber.

Bachnang. [Geld-Offert.] Es sind gegen zfache Versicherung auf Grundstücke und 5procentige Verzinsung 300 fl. auszuleihen. Bei wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

zu dienen, wie er es mir versprochen hatte, lächelte er hierüber, und befahl einem andern, den Pack zu nehmen. Die ersten 7 oder 8 Tage logirte ich bey einem Wirth, der zu mir sagte: „ich sollte sein Haus wie das meine betrachten, und es eben so benutzen, als ob ich zu Hause wäre.“ Kraft dieser Erlaubniß unternahm ich den folgenden Tag darauf, eine Mauer einzureißen, damit ich eine reine Luft einathmen könnte, und um einige Geräthschaften einzupacken, die ein Geschenk damit zu machen; aber dieser ausgezeichnete Lumpenhund sah mich kaum mit dieser Arbeit beschäftigt, als er mir sagen ließ, ich sollte gleich aufhören, und er wollte nicht hoffen, daß man dergleichen Unordnungen in seinem Hause aufginge. Wenige Zeit nachher sagte ein gewisser Mensch zu mir, dem zum Besten ich mich bey demjenigen verwendet hatte, den man hier den Großschahmeister nennt, welcher der höchste Kronbediente ist, er wäre mir unendliche Verbindlichkeiten schuldig, und würde sich ewig daran erinnern. Ueber eine so außerordentliche Dankbarkeit erstaunt, konnte ich mich nicht enthalten, zu sagen: Was mag wohl das für ein Dienst seyn, welchen ein Mensch einem andern leisten kann, daß er ihm in alle Ewigkeiten dafür verbunden seyn sollte? Dem sei nun, wie ihm wolle, zur ganzen Belohnung hat ich ihn, er möchte mir während meinem Aufenthalt in diesem Lande seine ältere Tochter leihen; ich ersuhr aber bald, daß er eben so treulos wäre, wie seine übrigen Landsleute.

Als ich mich das erste Mal nach Hof begab, so fehlte wenig, daß mich nicht einer von den großen Herren um alle meine Geduld gebracht hätte, weil er mich tausendmal um Verzeihung bat, daß er mir aus Unvorsichtigkeit auf den Fuß getreten hatte. Solche Arten von Lügen nennen sie Complimente; und wenn sie gegen eine Person vom Stande höflich seyn wollen, so sagen sie Unwahrheiten, wegen welcher du den Befehl ertheilen würdest, daß einer deiner Minister 100 Prügel auf die Fußsohle bekommen sollte. Ich weiß nicht, wie ich mit diesen Leuten das geringste Geschäft werde abthun können, weil man sich fast gar nicht auf ihr Wort verlassen kann. Wenn ich dem Sekretär des Königs meine Aufwartung machen will, so heißt es gemeinlich, er ist nicht zu Hause, ob ich ihn gleich selbst erst vor einem Augenblick habe hineingehen sehen. Wenn du sie hörtest, so würdest du glauben, es

wären lauter Aerzte; denn die erste Frage, welche sie an mich thun, ist immer die: Wie ich mich befinde? Uebrigens fragen sie des Tags mehr als hundertmal darnach. Das ist noch nicht alles; sie erkundigen sich nicht nur um meine Gesundheit, sondern sie wünschen mir, wenn ich mit ihnen bei der Tafel bin, mit einem Pokal in der Hand, auf eine noch feyerlichere Art eine Gesundheit, ob sie mich gleich auf einer andern Seite überreden möchten, ihre Liqueure zu trinken, bis sie mich krank gemacht hätten, wie ich schon die Erfahrung davon gemacht habe. Mit großem Gepränge trinken sie oft deine Gesundheit; ich will mich aber lieber auf deine gute Leibeskonstitution verlassen, als auf die Aufrichtigkeit ihrer Wünsche. Möchte doch dein Knecht gesund und ohne Schaden wegkommen von diesem heuchlerischen Geschlecht, und noch so lange leben, daß er sich noch einmal in der königlichen Hauptstadt von Bantam dir zu Fuß fallen kann! —

Die Kirchenmusik.

Einem Dorfcantor fiel ein, wie er das nahe Kirchweihfest und dabei auch seine Benigkeit durch Ausführung einer neuen großen Kirchenmusik vor seiner Gemeinde einmal recht verherrlichen könnte. A., der bekannte fruchtbare Kirchencomponist in dem benachbarten Orte, sollte sie ihm componiren, seine Confraters aus der Nähe mit ihren Choradstanten sollten zur Ausführung helfen. Hoffnungsvoll wanderte er zu A., und trug ihm sein Anliegen dringend vor. A. kannte den Cantor und die ganze Confraternität als armselige Schächer, und machte Ausflüchte; aber umsonst: der Cantor wurde immer ungestümmer und war nicht abzuweisen. A., den diese Zubringlichkeit halb verbros und halb belustigte, fragte endlich nach dem Text dieser Cantate. Den, meinte der Cantor, möchte A. nur selbst wählen, einen Bibelspruch oder was er sonst Passendes fände. A. sagte nun zu, hieß den hocherfreuten Cantor die Probe bestellen, und versprach, sich selbst dazu mit einigen Bekannten einzufinden. Am Morgen des Festes stellte sich A. richtig zur Probe ein; die Stimmen wurden aufgelegt, zum Texte hatte A. den Spruch gewählt: „Wir können nichts wieder den Herrn reden,“ und ihn als Fuge gesetzt. Nun flüsterte A. seinen Bekannten zu, sollen diese Kauzen ihre Sünden beichten; die Fuge sieng an, und aus allen

Rehlen erscholl es um die Wette in Mistönen wie Jammer-Geschrei: „Wir — wir — wir können nichts — nichts — wieder nichts — wir können nichts — nichts, nichts,“ — bis die ganze Singgesellschaft, welche lange, ohne Schlimmes zu ahnen, herzlich drauf losgeschrien hatte, durch A. und seiner Gefährten unmäßiges Gelächter aus dem Traume geweckt, nun verblüfft, und der arme Cantor ganz zermalmt da stand. Das macht sich freilich nicht gut, ihr Herren, sagte A., zog jedoch um den zerknirschten Cantor zu trösten, ein anderes kleines Meisterstück hervor, welches er dann mit seinen Bekannten in der Kirche aufführte.

Erinnerung.

Von seines Ruhmes schönen Tagen,
Sind heute noch die Herzen voll,
Ihm weihen wir der Liebe Zoll,
Ihm unsre stillen Trauerklagen:
Bei'm betagten Mütterlein,
Stellt das ganze Dorf mit Freuden,
Sich gar manchen Abend ein;
Kunde will's von jenen Zeiten:
„Sieh uns,“ heißt es dann, „Bericht;
Noch lebt er in jedem Munde;
„Sieh uns, Alte, von ihm Kunde,
„Böse war er nicht!“

„Kinder, hört, schon ist es lange —,
„(Denkt, mein Ehrentag es war,)
„Sah ich eine Königschaar,
„Folgend ihm, wir wurde bange;
„Jetzt, er kam den Berg herauf,
„Den, zu seh'n, ich mich erlesen,
„Hatt' ein kleines Hütchen auf,
„Grauen Roß und ernstes Wesen;
„Bange ward mir, sag' ich euch.
„Er sprach: Kind sei mir gegrüßet —,
„Sei mir gegrüßet!“

Chor. Er hat, Mutter, Euch begrüßet,
Wie? er sprach mit Euch?

„Ein Jahr drauf, o welche Freude!
„Zu Paris, denkt, ich ihn da,
„In der Notre-Dame sah,
„In des ganzen Hof's Geleite;
„Zubel füllte jede Brust:
„Sei gegrüß in unserer Mitte,“

Rief das Volk in Bonnelust,
„Segen jedem deiner Schritte!
„Himmel Dank, so sprach sein Blick,
„Denn ihm war ein Sohn beschieden,
„Ein Sohn beschieden.“

Chor. Schöner Tag war Euch beschieden,
Mutter, welch ein Glück!

Als das Land den fremden Schaaren,
Unser bitter tiefen Schmach,
Fremder Macht so schnöb erlag,
Stand allein er den Gefahren:
Eines Abends klopfte es an,
Bange öffne ich die Pforte —;
Denkt, es war der große Mann,
Nur mit weniger Escorte;
Auf dem Stuhle saß er —, da,
Seufze leis: „Soll's nimmer enden?
„Soll's nimmer enden?“

Chor. Nimmer, seufz't er, soll es enden?
Er saß, Mutter, da?

„Labung!“ sprach er; ich ihm diene,
Was ich hatte, trug ich auf,
Ging die nassen Kleider auf;
Er entschlummert am Kamine; —
Weinen sieht, erwacht, er mich;
Tröstet: „Laßt uns Alles hoffen,
„Noch ja steht, glaubt sicherlich,
„Meiner Siege Bahn mir offen!“
Sprach's, beschenkte mich; sein Glas,
Hab ich heilig aufbewahret,
Hier aufbewahret.“

Chor. Wie? Ihr habt sein Glas bewahret?
D, uns zeigt sein Glas!

Seht es hier! — Doch zum Verderben,
Führt den Helden seine Bahn;
Schmählich muß' der große Mann,
Auf dem öden Felsen sterben:
Lange ward es nicht geglaubt;
Wieder sollt' er uns erscheinen;
Doch, auf ewig uns geraubt,
Können wir ihn nur beweinen;
Ruhend fern im Felsengrab,
Oft ihm fließen meine Thränen,
Ach, meine Thränen!

Chor. Ach, ihm fließen unsre Thränen;
Fern, er ruht ihm Grab!

Es wäre doch gut, wenn der Nachtwächter auch das Wetter ausriefe.

Zwei Handwerksleute waren durch das schlimme Wetter gezwungen worden, in dem Wirthshaus eines Dorfes zu übernachten, wo der Nachtwächter zwar die Stunden abrief, aber nicht das Wetter. Sie schliefen mit Sorgen ein, wie sie Morgen weiter fortkommen würden. In der Mitternacht wacht der Eine auf und stößt den Andern. „Bruder Würtemberger! steh mal uf und schau dir nach dem Himmel um. Es ist ja eine Finsterniß, daß ich dich ins Dg greifen könnte.“ Wie du meinst, sagte der Würtemberger, stand auf, tappte durch die Kammer, glaubte an der Hausthüre zu sein, öffnete aber statt dieser, die Thüre eines Schrankes, in welchem die Wirthin ihre Käse aufbewahrte. Er guckte lange in die Höhe, da er aber durchaus nichts erkennen konnte, kam er zurück und schrie: „Bruder Brandenburger! 's gantsche Firmament isch rabeschwarz und schtinkt.“

Capstadt's - Anekdoten.

Nach Briefen vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo besonders in der Capstadt der Reichthum der Vornehmen unter andern auch in Sklaven be-

steht, verkaufte eine sehr angesehene Europäerin, zur Deckung einiger kleinen Spielschulden, ein hübsches kupferfarbiges Mädchen für 5000 Dollar (9225 fl.) Eine andere ihrer Sklavinnen, die vielleicht die schönste in der ganzen Stadt war, vermietete sie gegen einen fast übertriebenen Preis an die vertrautesten Bekannten ihres Kreises auf 2 bis 3 Tage. Die unglücklichen Heidenkinder, die unter allerlei Greueln täglich seufzen, haben von der christlichen Religion ganz eigene Begriffe. Ein solches, eben erkaufte Mädchen tippete, als es ein geprägtes Goldstück sah, mit seinem schwarzen Finger darauf, sah seine Herrin verächtlich an, und sagte, in Bezug auf die Münze: „Dein Gott, Dein Christus!“

Charade.

Mein Erstes liebst du in jeglichem Gesicht; Doch wenn man's hat, und hängt, dann liebest du es nicht. Schon manchen armen Mann betrübte Mit meinem Letzten die Geliebte; Doch manche wird auch dessen froh, Und sichts von Weiden oder Stroh. Das Ganze aber hält dir manchen Hund vom Leibe; Doch war es passender an einem alten Weibe.

Auflösung der Charade in Nr. 41. H a r b e u t e l.

Bachnang. Frucht-Preise vom 15. August 1832.

Table with 4 columns: Maaß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Dinkel, Haber, and Kernen.

Winnenben. Naturalien - Preise vom 16. August 1832.

Table with 4 columns: Maaß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linfen, Wicken, Welschkorn, and Akerbohnen.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Häc.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den Nr. 45 21. August 1832.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die - von dem schon vor mehreren Jahren wegen eines Diebstahls flüchtig gewordenen Webers-Gesellen Christian Schwaderer von Großaspach zurückgelassene Kleidungsstücke und Effekten, worunter sich mehrere noch gute Kleider und ein neues, schwarzkalbledernes, Felleisen befinden, werden nächsten

Samstag den 25ten d. Mts.

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wobei sich die Kaufsliebhaber Vormittags 8 Uhr im Oberamtsgerichts-Gebäude einsinden können. Den 20. August 1832.

Königl. Oberamtsgericht. Böllen.

Bachnang. Von der Liegenschaft des Buchbinders Christoph Maier wird zum Verkauf wiederholt ausgesetzt

- 1) ein Wohnhaus in der innern aspacher Vorstadt,
2) 13 Ruthen Krautland in der untern Aue,
3) 10 1/2 Ruthen Krautland ebendasselbst.

Die Liebhaber können mit Gerichts-Beisizer Beck Käufe unter Vorbehalt der Aufstreichs abschließen. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. [Vieh-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des Metzgers Friedrich Feucht wird am Mittwoch den 27ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Aufstreich verkauft werden:

- 2 Pferde von 5 und 8 Jahr,
2 Kühe von 6 und 7 Jahr,
1 Kalbel von ein und dreiviertel Jahr,
2 Stier von ein halb Jahr,
1 Käuple von 3 Monat alt.

Die Liebhaber wollen sich in dem Feucht'schen Haus einsinden. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. In mehreren Pflegschaften liegen Gelder zum Ausleihen parat, worüber die unterzeichnete Stelle Auskunft geben wird. Den 20. August 1832.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Privat - Anzeigen.

Spiegelberg. Da der Spiegelberger Bote die Woche nur zweimal, am Dienstag und Samstag nach Bachnang geht, so werde ich einen weitem Boten am Donnerstag dahin senden, der alle Briefe und Paquete für mich unentgeltlich mitnehmen kann. Er hat seine Niederlage bei Herrn Saisensieder Jacob Uebelmesser in der Todengasse.

S. Picot.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Acker am Aspacher Weg, neben Andreas Dorn, 2 Viertel 6 Ruthen haltend, zu verkaufen.

Joh. Georg Müller, Weißgerber.

Bachnang. [Geld-Offert.] Es sind gegen 5fache Versicherung auf Grundstücke und 5procentige Verzinsung 300 fl. auszuleihen. Bei wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Bachnang. August. Gestorbene:

- 9. Frau Dorothea Friederika, Herrn Substitut Ludwig Gottlob Stierles Ehegattin, geb. Schmückle; an Lungenucht, alt 27 J. 3 M. 15 T.
12. Ernst Joseph; Vater: Joh. Ernst Stark, B. und Metzger; an Sictern, alt 10 T.
15. Christ. Friederika; Mutter: Catharina Stolpp, led.; an Auszehrung, alt 2 M. 16 T.